

Der Unterschied von physikalisch messbarer Strahlung und physikalisch nicht messbarer Strahlung

Physikalisch messbare Strahlung

Jede Strahlung (z.B. Licht, Funkwellen, Radioaktivität usw.) die nach heutig gültigen wissenschaftlichen Methoden berechnet und gemessen werden kann zählt man zu den physikalisch bekannten und messbaren Strahlungen.

Physikalisch nicht messbare Strahlung

Alle Strahlungsarten, die aber auf Grund ihrer nachweislichen Wirkungen zwar schon mehr oder weniger lange vermutet werden, aber nur mit alternativen Meßmethoden erfaßt werden können, werden von wissenschaftlicher Seite trotzdem weiterhin abgelehnt und als „nicht vorhanden“ bezeichnet, weil sie eben auf Grund ihrer „Andersartigkeit“ bisher messtechnisch nicht zu erfassen sind.

Das „derzeitige Weltbild“ ist durch überzüchtete Physik und Chemie geprägt. Unser heutiges Denken will nur noch diese Dinge als „Realität“ akzeptieren, die durch Physik und Chemie bestätigt werden, selbst wenn sie im totalen Widerspruch zur „vorhandenen praktischen Erfahrung und Erkenntnis“ stehen.

Gesundheitsstörender Einfluß von Strahlung

Grundsätzlich kann man sagen, **jede Strahlung** (gleichgültig ob messbar oder nicht messbar) kunterliegt der "Dualität", in richtiger Dosis zeigt sie positive Einflüsse, im Übermaß äußern sich die negativen Einflüsse.

Entscheidend sind immer 3 Voraussetzungen:

1. Die „Empfänglichkeit bzw. Empfindlichkeit“ des betroffenen „Mediums“

Am Beispiel unseres Sonnenlichtes läßt sich dieses allgemeingültige Prinzip am einfachsten darstellen:

Wenn Sie das normale Sonnenlicht über ein Vergrößerungsglas bündeln, kann auch die normale Lichtstrahlung schädlich werden. Es wirken plötzlich stark konzentrierte Kräfte auf einen eng begrenzten Raum. Leiten Sie nun den gebündelten Lichtstrahl auf die Oberfläche einer dünnen Kupferplatte, auf eine Glasplatte und auf Papier. -Am Brennpunkt wird sich die Kupferplatte stark erwärmen, bei Glas gibt es erst nach längerer Zeit eine leichte Erwärmung, das Papier aber beginnt sofort zu brennen -. In unterschiedlichen "Medien" zeigen sich auch immer unterschiedliche Wirkungen.

2. Die Stärke der Strahlung

Verschiebt man den Brennpunkt des Sonnenstrahls (die Lichtkonzentration wird wieder schwächer), kann man selbst bei dünnem Papier keine sofortige Wirkung mehr feststellen, erst nach längerer Wirkdauer verkohl das Papier und beginnt zu brennen, mit weiterer Verschiebung des Brennpunktes wird die Wirkung immer schwächer, daraus ist ersichtlich, das es von entscheidender Bedeutung ist mit welcher Stärke die Lichtstrahlung auftrifft.

3. Die Dauer der Strahlungseinwirkung

Wirken die gebündelten Sonnenstrahlen langfristig auf dem selben Punkt, erwärmt sich die Kupferplatte immer stärker, selbst starker Karton oder Holz beginnt dann zu brennen, selbst wenn die Lichtstrahlung nicht voll konzentriert ist.

An diesem einfachen Beispiel lassen sich die Zusammenhänge von Strahleneinwirkung sehr anschaulich darstellen, und diese Grundsätze gelten für alle Strahlungsarten.

Bei den bisher bekannten „physikalisch messbaren Strahlungen“ wird die „Schädlichkeit“ von den „Messwerten“ abgeleitet. Mathematische Berechnungen ergeben dann einen Entfernungswert, ab dem keine „gesundheitliche Störung“ mehr eintreten sollte! Diese, von den Strahlenschutzkommissionen festgelegten Werte sind in allen Ländern enorm unterschiedlich, was aber wiederum nur bestätigt, daß selbst in wissenschaftlichen Kreisen immer noch Uneinigkeit und Unwissenheit besteht, ab wann eine Strahlung "gesundheitsschädlich" werden kann.

In diesem Bereich ist genauere "wissenschaftliche" Forschung schon längst überfällig.

Ein weiteres Problem ist:

Bei vielen Strahlungen wird ein „gesundheitsschädliche Einfluß“ überhaupt nicht durch die „messbare Strahlung“ verursacht, sondern **durch die Nebeneffekte einer Strahlung, z.B. der Resonanz oder bisher nicht bekannter molekularer Veränderungen im „betroffenen Medium oder in der näheren Umgebung“.**

Resonanzen liegen schwingungsmäßig aber so hoch, daß sie bisher mit keinem „physikalischen Messgerät“ gemessen werden können, und Strahlung muß auch nicht zwangsweise immer als Welle auftreten, sie kann genauso als feinststoffliche Partikelstrahlung in Erscheinung treten (*nm-pm-fm und noch kleiner*), auf Grund der Winzigkeit solcher Teilchen können sie ebenfalls mit Messgeräten direkt noch nicht erfaßt werden.

Bisher lassen sich die unterschiedlichsten "Einflüsse" vieler Strahlungen nur mit -alternativen Methoden- feststellen, daran wird sich auch solange nichts ändern, bis die Existenz "unbekannter Strahlungseinflüsse" offiziell anerkannt und systematisch untersucht wird, vielleicht ließen sich dann auch entsprechende physikalische Messgeräte entwickeln.

Die "Beeinflussung und Veränderung" unbekannter Strahlungseinflüsse ist ja an zig-tausend Beispielen seit Jahrzehnten "in der praktischen Anwendung" bestätigt und belegt.

Wäre es wirklich so, wie uns Wissenschaftler immer glauben machen wollen, daß es sich nur um Placebo-Effekte handelt, wie könnte dann der „Messende“ genau das richtige „Placebo“ finden, das eine dauerhafte Veränderung bei einem „Betroffenen“ erbringt? Und wieso ergeben sich die gleichen Wirkungen auch bei Pflanzen und Tieren?

Es gibt eben noch viele Einflüsse und Zusammenhänge, deren Wirkungen wir zwar schon lange wahrnehmen aber nicht exakt erklären können und eben aus diesem Grund ablehnen. Es kann aber doch keine Lösung sein, in dem man eine Angelegenheit einfach "ignoriert", denn die daraus entstehenden "Probleme" werden dadurch ja nicht beseitigt, sondern immer umfangreicher!